

GÖD

Gesundheitsgewerkschaft

ALLES IM GRIFF

**HAUSTECHNIKER:
24 STUNDEN,
7 TAGE DIE WOCHE
IM EINSATZ**

**Operations-
technischer
Assistent**

**Sitzung der
Bundesleitung**



■ ■ ■
VORWORT
REINHARD WALDHÖR

Liebe Kollegin! Lieber Kollege!



„Der Letzte macht das Licht aus!“

Ein Spruch, der für uns in den Spitälern und den Pflegezentren unseres Landes nicht gilt. Denn es gibt keinen Letzten, der das Licht ausmacht. Unsere Betriebe laufen rund um die Uhr. Rund um die Uhr erwarten wir volle Leistung: von den MitarbeiterInnen in den Gesundheitsberufen, den ÄrztInnen und auch von den unterstützenden Berufen.

Rund um die Uhr erwarten wir Wärme im Winter, Kühlung im Sommer, Licht in der Nacht, Strom aus der Steckdose, Fixanschlüsse, Gase und Sauerstoff in den Leitungen, Wasser aus den Leitungen, Chemikalien in Labors, Dialysen oder Pathologien. Wir erwarten Räder, die sich drehen, Türen, die sich öffnen, und Betten, die sich heben und senken. Das alles in hygienisch einwandfreier unbedenklicher Qualität, Leistungsschwankungen sind nicht vorgesehen. Denn sie können Systeme sogar gehörig ins Schwanken bringen. Letztendlich erwarten alle im System, rund um die Uhr an 365 Tagen beliefert zu werden mit den Grundbedürfnissen aus der Technik.

Stellen sie sich zum Beispiel vor, in einem OP kommt es zu Ausfällen im Bereich Strom, Druckluft, oder auch Sauerstoff – dann, wenn die PatientInnen nicht in der Lage sind selbst zu atmen, der Operateur und die OP-Mannschaft gute Lichtversorgung brauchen. Wenn die Temperaturen zur Keimreduktion niedrig sein müssen und die Sterilisatoren genormt qualitätssicher arbeiten müssen. Stellen sie sich vor, dies alles würde nicht durch unsere Haustechniker bestens gewartet und am Laufen gehalten.

Deshalb möchte ich sie heute vor den Vorhang bitten: unsere TechnikerInnen in den Krankenhäusern und Pflege- und Betreuungszentren! Jene Männer und Frauen, die unsere Betriebe am Laufen halten. Jene Männer und Frauen, die echtes Spezialistentum abliefern, die in ihren jeweiligen Bereichen so viel Fachwissen an den Tag legen, dass sie mit Fug und Recht auch als Rückgrat der Häuser angesehen werden können. Sie sind beinahe unsichtbare Zahnräder in einem Gefüge der ineinandergreifenden Berufe, die meist nur dann auffallen, wenn etwas ausfällt oder etwas kaputt geht. Deshalb wollen wir ihnen unseren Respekt zeigen.

Als vielfach unterschätzte Berufsfamilie, die in Zeiten des Facharbeitermangels immer schwerer zu finden ist, da die Privatwirtschaft vielfach bessere Bezahlung bietet. Vor allem auch unter dem Aspekt, dass wir 100 Prozent Haustechnik an 24 Stunden 365 Tage im Jahr erwarten!

Denken wir daran, wenn wir unseren Technikerinnen und Technikern begegnen,

meint Ihr

Reinhard Waldhör
Vorsitzender der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft
gesundheitsgewerkschaft@goed.at



*Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft wünscht
allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten
und einen guten Start ins neue Jahr!*

FOTO: AOKSANA_BONDAR/GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

IN KÜRZE

**Martina Zurini, Karin Boußka, Sabine Wallner,
Tanja Giczi, Silvia Herold**



Betriebsräte Award 2018

Die Arbeiterkammer und der ÖGB NÖ haben die Vorsitzende des Betriebsrats, Karin Boußka, aus dem Pflege- und Betreuungszentrum Baden mit dem Betriebsräte Award 2018 in der Kategorie „Kolleginnen und Kollegen erfolgreich vertreten“ ausgezeichnet! Wir gratulieren dazu sehr herzlich!

FOTOS: AK NÖ • LL9

Langjährige Mitglieder der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft geehrt

Am 17. Oktober 2018 fand die traditionelle Ehrung langjähriger Mitglieder der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft NÖ im WIFI St. Pölten statt. Insgesamt waren 468 KollegInnen aus dem Bereich der Landes- und Universitätskliniken, der Pflege- und Betreuungszentren sowie der Pflege- und Förderzentren eingeladen. Der Vorsitzende der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft NÖ, Eduard Böhm, ging auf die Verbesserungen der letzten Jahrzehnte ein, die durch den Einsatz der GÖD erreicht wurden und erwähnte die aktuellen Themen: „Auch in den nächsten Wochen stehen wieder die jährliche Gehaltserhöhung im Fokus vieler Mitglieder. Und die Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Pflegebereich sind ständige Herausforderungen, die alle Funktionäre fordert.“ Seitens der GÖD hielt Dr. Hans Freiler die Festansprache. Außerdem war bei den Gratulanten der Vorsitzende des GÖD Landesvorstandes NÖ, Bundesrat a. D. Reg. Rat Alfred Schöls, anwesend.

Wir wollen uns recht herzlich bei allen Mitgliedern für die langjährige Treue bedanken. Nur durch ihre Unterstützung erhalten wir die Kraft, die bei so manchen Verhandlungen erforderlich ist.

Im Bild die Jubilarinnen des Landeskrankenhauses Gmünd mit Betriebsrätin Elisabeth Hofmann, Peter Maschat, Hans Freiler, Alfred Schöls, Edi Böhm



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21. 1. 2019
Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion.
(Gesundheitsgewerkschaft@goed.at)

IMPRESSUM. „GÖD Gesundheitsgewerkschaft“ ist die Zeitschrift der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Medieninhaber und Verleger: GÖD Wirtschaftsbetriebe GmbH, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Reinhard Waldhör, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53454-218, E-Mail: gesundheitsgewerkschaft@goed.at. Konzeption, Redaktion, Produktion: Modern Times Media Verlagsges.m.b.H., Chefin vom Dienst: Dipl.-Germ. Verena Baca, MA, Lagergasse 6/2/35, 1030 Wien, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Druckerei Berger, A-3580 Horn, Wienerstraße 80. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Horn. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss. © GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.



Alles im Griff

24 STUNDEN, 7 TAGE DIE WOCHE - HAUSTECHNIKER IM GESUNDHEITSBEREICH SIND IMMER EINSATZBEREIT.

Stellen Sie sich einmal folgendes vor: Es ist drei Uhr früh, also mitten in der Nacht. Sie schlafen und träumen, dann beginnt das Handy zu läuten. Ist es nur im Traum oder klingelt das Handy wirklich? Nun werden Sie doch wach und blicken mit zwinkernden Augen aufs Display. Tatsächlich, der Portier des Klinikums ruft an und ohne zu zögern heben Sie ab. „Stromausfall kommt schnell!“ meldet der Portier. Geistesgegenwärtig beruhigen Sie den Portier: „Die Aggregate übernehmen das Netz, ich komme sofort und behebe die restlichen Störungen.“

LEIDER ALLTAG

Sie denken noch immer, das ist eine frei erfundene Geschichte? Nein, es ist der Alltag eines Technikers der nun, kurze Zeit später, rund zwei Stun-



den Arbeit haben wird, um sämtliche Störungen zu beheben. Er sorgt damit dafür, dass um sieben Uhr morgens, wenn Sie Ihr Büro oder Ihre Station betreten, der Heizkörper warm ist, die Lüftung funktioniert, der Abfluss im WC abläuft – er sorgt aber auch dafür, dass der MR ausreichend gekühlt und alle medizinischen Geräte gewartet und überprüft sind.

MEHR ALS EIN HAUSMEISTER

Techniker in einem Klinikum zu sein, hat schon lange nichts mehr mit Hausmeistertätigkeiten zu tun. Unsere MitarbeiterInnen in den technischen Abteilungen sind bestens geschulte Spezialisten in ihren Fachgebieten, jedoch müssen sie sich jederzeit auch alleine in einer komplexen Welt aus Rohren, Kabeln, Motoren, Pumpen und den

diversen medizinischen Anlagen und Geräten, vom Blutdruckmessgerät bis hin zum CT und MR, zurecht finden.

Wer denkt, dass die Techniker nur dazu da sind Sachen zu reparieren, die defekt oder durch unsachgemäße Verwendung nicht mehr einwandfreier Funktion sind, der irrt. Einen Großteil der Arbeit verursacht die Instandhaltung und Wartung unserer Anlagen. Nur so können größere Ausfälle verhindert und die möglichen Schäden geringer gehalten werden.

Leider können auch die besten Techniker keine Gebrechen ausschließen. Wenn dann doch einmal der Wasserhahn tropft oder das WC mal wieder nicht ordnungsgemäß funktioniert, dann sind unsere Techniker für Sie da. Und denken Sie daran: Vielleicht ist es der Techniker, der seit drei Uhr früh dafür gesorgt hat, dass es ihnen gar nicht auffällt, dass es einen Stromausfall gegeben hat und dass ein tropfender Wasserhahn auf seiner Prioritätenliste daher momentan nicht ganz oben steht.

AUFGABEN

Die Aufgaben, die eine technische Abteilung abzuarbeiten hat, haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Früher hat sich eine technische Abteilung meist mit Störungen oder mit der Instandhaltung von technischen Anlagen wie Lüftung, Heizung und Notstrom beschäftigt. Themen wie die Führung einer Datenbank, die sämtliche Geräte, Anlagen und all deren Daten enthält, waren damals noch nicht aktuell. Heute hat wie überall auch in der Technik die EDV-Unterstützung Einzug gehalten. Dies macht zwar vieles einfacher, aber für manches den bürokratischen Aufwand höher.

Große Gebäudekomplexe wie unsere Kliniken benötigen natürlich auch sehr viel Energie. Daher wurde speziell in den letzten Jahren das Energiesparen immer wichtiger. Auch dafür sind unsere Techniker die einzigen, aber auch richtigen Ansprechpartner, denn nur sie wissen, wie die Anlagen zusammenarbeiten. ●



Ing. Dominik Trappl, Medizintechniker Technische Dienste, Haus- und Medizintechnik, Landesklinikum Horn – Allentsteig

FOTO: METAMORWORKS/GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO



Operations- technischer Assistent

**EIN NEUER BERUF, DER BEI UNS IN
ÖSTERREICH AUS DEUTSCHLAND
ANKOMMT!**

Durch eine Entscheidung des Gesundheitsministeriums ist es erlaubt, dass Operationstechnische AssistentInnen, die in Deutschland ihre Ausbildung gemacht haben, in Österreich arbeiten – ohne dass es diesen Beruf bei uns eigentlich gibt. Voraussetzung dafür ist, den OTA dienstrechtlich gleich zu behandeln und zu entlohnen, wie bei uns ausgebildete MitarbeiterInnen des Gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege mit Sonderausbildung OP-Pflege! Wir wollen daher das Berufsbild vorstellen (Quelle Wikipedia), auch deshalb, weil es Tendenzen gibt, diese Profession auch bei uns auszubilden und zu einem Teil der Gesundheitsberufe zu machen:

OPERATIONSTECHNISCHE/-R ASSISTENT/-IN

Operationstechnische/-r Assistent/-in (OTA) ist ein medizinischer Assistenzberuf in Deutschland. Operationstechnische Assistenten übernehmen die Aufgaben von Operationspflegekräften innerhalb eines Krankenhauses. Zugangsvoraussetzung ist ein mittlerer Bildungsabschluss. Die Ausbildung auf der Grundlage einer Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) dauert drei Jahre. Voraussetzung ist die gesundheitliche Eignung sowie ein Realschulabschluss oder eine gleichwertige oder eine andere abgeschlossene zehnjährige Schulbildung. Alternativ kann auch ein Hauptschulabschluss bzw. eine gleichwertige Schulbildung genügen, sofern eine Berufsausbildung mit einer vorgesehenen Ausbildungsdauer von mindestens zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen wurde oder die Erlaubnis als Krankenpflegehelfer vorliegt. Jugendliche müssen eine ärztliche Bescheinigung nach § 23 des Jugendarbeitsschutzgesetzes vorlegen.

DAUER UND GLIEDERUNG DER AUSBILDUNG

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie umfasst eine Mindeststundenzahl von 1600 Stunden theoretischen Unterrichts und eine praktische Ausbildung von mindestens 3000 Stunden. Die Ausbildung folgt den Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

Inhalte der Ausbildung

Unter anderem werden folgende Fächer nach Empfehlung der DKG unterrichtet:

Grundlagenfächer

- Anatomie und Physiologie
- Arzneimittellehre
- Physik
- Chemie

Berufsfächer

- allgemeine und spezielle Krankheitslehre
- allgemeine und spezielle Chirurgie
- Mikrobiologie und Hygiene
- Operationslehre
- Grundlagen der Krankenpflege, Aufgaben im Ambulanzbereich und der Endoskopie

Zusatzfächer

- Unfallverhütung
- Anästhesiologie
- Radiologie/Strahlenschutz
- Berufs- und Rechtskunde
- Psychologie/Pädagogik
- Organisation und Dokumentation

Die praktische Ausbildung erfolgt in mehreren Abteilungen und chirurgischen Fachdisziplinen und schließt ein allgemeines Instrumentenpraktikum ein.

PRÜFUNGEN

Die Abschlussprüfung besteht aus einem schriftlichen, mündlichen und praktischen Teil. Bei der Endnote für die theoretischen Fähigkeiten werden ausbildungsbegleitende Leistungsnachweise berücksichtigt. Über die bestandene Abschlussprüfung werden eine Urkunde sowie ein Zeugnis ausgestellt.

TÄTIGKEITEN

Zu den Aufgaben eines OTA gehören unter anderem die Vorbereitung der Instrumente und Geräte vor der Operation, die Instrumentation sowie Springer-

tätigkeiten während der Operation sowie die Entsorgung und Sterilisation der Instrumente nach der Operation.

Bei der Arbeit im Operationssaal tragen alle Mitarbeiter sogenannte Bereichskleidung (Kasack, Hose, sowie eine Kopfhaube und einen Mundschutz). Die an der Operation direkt Beteiligten (Operateur, Assistenten und Instrumentierender) tragen zusätzlich sterile Handschuhe und einen sterilen Kittel.

In der Regel sind während einer Operation ein Arzt als Operateur und, je nach Größe des Eingriffs, ein bis drei Assistenten (Ärzte, Studenten oder Chirurgisch-Technische-Assistenten) anwesend sowie eine „instrumentierende Kraft“ (Vorbereitung und Anreichen von Instrumenten, Nahtmaterial etc.), ein Springer, ein Anästhesist und eine Anästhesiepflegekraft. Der Springer verrichtet die Arbeiten, für die keine sterile Bekleidung notwendig ist, z. B. Anreichen von Material an die instrumentierende Kraft aus der Umverpackung.

Als Operationstechnische/-r Assistent/-in, kann man auch außerhalb des Operationssaals arbeiten z. B. in der Endoskopie, Ambulanz/Notaufnahme.

UNSERE MEINUNG

Im Rahmen der Bundesleitungssitzung der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft werden folgende Forderungen zur Diskussion „Einführung des Berufes Operationstechniker/-in in Österreich“ eingebracht:

- Es darf zu keiner Verbilligungsaktion zu den bestehenden MitarbeiterInnen der OP-Pflege kommen – gleiche Arbeit, gleiches Gehalt!
- Der Beruf sollte als Medizin-Technischer Beruf „Operationstechniker/Operationstechnikerin“ auf FH-Niveau ausgebildet werden. Nur so ist eine zumindest gleiche Qualität zur derzeitigen Ausbildung im Bereich OP-Pflege gegeben und es könnte der eigenverantwortliche Bereich zumindest gleich bleiben.
- Die Ausbildung zum Operationstechniker darf keine Sackgasse sein – es muss modulhaft der Anknüpfungspunkt an andere Gesundheitsberufe gegeben sein, um auch Ausstiegsszenarien (z.B. bei Allergien, Burnout, etc.) durch weiterführende Ausbildung zu ermöglichen.
- Der Zugang aus dem gehobenen Dienst Gesundheits- und Krankenpflege in den OP-Pflegebereich muss weiterhin durch die verpflichtende Sonderausbildung gegeben sein!

Bundesleitungssitzung der GÖD-Gesundheits- gewerkschaft

**GERHARD HAMMER, DER LANDESVOR-
SITZENDE AUS DER STEIERMARK,
ERHIELT DAS GOLDENE EHREN-
ZEICHEN DER GÖD.**



**V.l.: GÖD-Vorsitzender Dr. Norbert Schnedl,
Gerhard Hammer, Reinhard Waldhör**

Die letzte Bundesleitungssitzung im heurigen Jahr brachte eine Veränderung in der Zusammensetzung mit sich. Gerhard Hammer, der Vorsitzende aus der Steiermark, wird mit Jahresende seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Daher scheidet er auch aus der Bundesleitung aus. Mit ein Grund, dass (mitten in den Gehaltsverhandlungen) der GÖD-Vorsitzende Norbert Schnedl in die grüne Mark kam, um Gerhard

FOTOS: BL9

Hammer seinen Dank auszusprechen und das goldene Ehrenzeichen der GÖD zu überreichen. Eine große Freude für das Gremium war es auch, dass Arnold Auer, der Vorsitzende aus Kärnten, nach langer, schwieriger Krankheit nach mehr als zwei Jahren wieder zur Bundesleitung zurückgekehrt ist!

Thematisch befasste sich die Gesundheitsgewerkschaft mit der zukünftigen Ausbildung in den Pflegeberufen. Es gibt ein klares, einstimmiges Übereinkommen, dass die Pflegelehre weiterhin abgelehnt wird. Für das Implementieren von Jugendlichen sofort nach dem Pflichtschulalter wird weiter die schulische Ausbildung als die richtige Methode angesehen. Die Gesundheitsgewerkschaft hat hier den politisch Verantwortlichen bereits zwei in Frage kommende Modelle als Alternative übermittelt.

Ebenfalls sehr kontroversell diskutiert wurde der neue Beruf „Operationstechnische/-r AssistentIn“. Das Ergebnis der Beratungen ist hier im Magazin auf den Seiten 6 bis 7 zu lesen. ●

**V.l.: Arnold Auer, Reinhard Waldhör,
Gerhard Hammer, Karl Binder (BV Stv),
Herbert Spirk (LL Stmk)**



Telefonische Adressenberichtigung: 01/534 54-139

Österreichische Post AG • MZ 17Z040987 M • GÖD, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren